

REDAKTION:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

GESAMTAUFLAGE:
130 801 Exemplare

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION

**Was ein ausrangiertes
Züri-Tram im
Glarnerland zu
suchen hat.**

SEITE 6

REGION

**Was für eine
Stimmung die jüngste
Matinee in Schwanden
erzeugte.**

SEITE 6

SPORT REGION

**Hurricanes Glarnerland
verloren an ihrer
Heimrunde die
Tabellenführung.**

SEITE 13

ANZEIGE

LAND OPTIK
Brillen – Kontaktlinsen
Optische Instrumente
Niederurnen
Wiesenstr. 6, Tel. 055 610 27 37

Grünes Licht für neues Lohnsystem

Glarus. – Der Landrat beriet gestern die Verordnung über die Entlohnung der Behördenmitglieder sowie des Staats- und Lehrpersonals. Jahresgehälter, Sitzungsgelder und andere Entschädigungen von Behördenmitgliedern werden ab 2008 in Kraft gesetzt. Die Löhne der Staatsangestellten und der Lehrpersonen sind ab Januar 2010 in die neuen Lohnbänder zu überführen. Deren neue Leistungskomponente gab zu reden. **SEITE 2**

Drei Gemeinden zum Zweiten

Glarus. – Am Podium der Staatsbürgerlichen Gesellschaft vom Dienstagabend kam das Volk zum Wort. Während die 16 angemeldeten Redner grossmehrheitlich für die drei Gemeinden redeten, waren die Publikumsvoten ausgewogener. Auf dem Podium kreuzten Regierungsrätin Marianne Dürst, Ständerat Fritz Schiesser, Anwalt Erich Leuzinger und der Linthaler Gemeindepräsident Hanspeter Zweifel die Klingen. **SEITE 4**

Europacup-Auftakt ohne Kathrin Fuhrer

Ski alpin. – Da sie wegen Problemen mit den Patellasehnen ihr Knie nicht ausreichend biegen kann, wird die Elmer Skirennfahrerin Kathrin Fuhrer bis auf Weiteres auf Slaloms verzichten. Deshalb wird die 19-Jährige am Freitag auch beim ersten Europacup-Rennen des Winters fehlen. Zu ihrer Saisonpremiere wird Fuhrer voraussichtlich Ende November in Finnland kommen. Bis dahin sollte sie wieder schmerzfrei und auch gut vorbereitet sein. **SEITE 13**

«Anna-Göldi-Mahnmal nochmals erwägen»



Damit sie nicht vergessen wird: Anna Göldis Schicksal bekommt ein neues Gesicht.

Der Landrat hat gestern eine Vorlage zur Rehabilitation von Anna Göldi bestellt. Ein Mahnmal lehnte das Parlament ab, dieses bleibt aber im Gespräch.

Glarus. – Motionär Fritz Schiesser ist beeindruckt von der gestrigen hochstehenden Landratsdebatte über die Rehabilitierung von Anna Göldi. Sie wurde 1782 als letzte Hexe Europas in Glarus hingerichtet.

«Ich bin positiv überrascht, auch von der Annahme der Motion», freut sich Schiesser. Etwas überraschend und vielleicht nicht im richtigen Moment sei aber auch der – abgelehnte – Vorschlag von Landrat Roland Schubiger, Glarus, für ein Anna-Göldi-Mahnmal gekommen.

Schubiger wehrt sich dagegen, eine Rehabilitation von Anna Göldi «auf dem Weg des geringsten Widerstandes» und mit einem Stapel Papier hinter sich zu bringen. Ihm schwebte eine Anna-Göldi-Statue an einem reno-

vierten Brunnen vor – mit dem Symbol des immerwährenden und reinigenden Wassers. «Würden dies nun die Stadt Glarus oder Private an die Hand nehmen, so fehlt mir der Bezug zur Rehabilitation», gibt Schubiger zu bedenken. Er hofft daher, der Regierungsrat könnte trotz dem landrätlichen Nein die Idee nochmals aufnehmen und prüfen, ob das Mahnmal Teil der Rehabilitationsvorlage werden solle, die der Landrat in Auftrag gegeben hat. (so) **BERICHTE SEITE 3**

APROPOS SEITE 2

Kritik am Vorgehen im Steuerstreit mit der EU

Bundesrat Hans-Rudolf Merz möchte der EU deren wettbewerbspolitische Sünden vorhalten. Dem Zuger Finanzdirektor Peter Hegglin missfällt der Plan.

Bern. – Neue Runde im Steuerstreit: Ab Montag finden in Bern Expertengespräche zwischen der Schweiz und der EU zum Thema Holdingbesteuerung statt. Ziel sei ein «Gespräch unter guten Nachbarn», erklärte Finanzminister Hans-Rudolf Merz gestern.

Als Gesprächsgrundlage soll ein Bericht über staatliche Beihilfen an Unternehmen in der EU dienen. Hauptaussage der 87-seitigen Studie: Staat-

liche Beihilfen sind in der EU weit verbreitet und toleriert. Laut Bericht bewegen sich diese Beihilfen in einer Grössenordnung von jährlich 75 bis 80 Milliarden Franken.

Der EU-Botschafter in der Schweiz, Michael Reiterer, bezeichnete das Gutachten gestern gegenüber der «Südostschweiz» als untaugliche Basis für Gespräche. Kritisch äusserte sich gestern auch der Zuger Finanzdirektor Peter Hegglin. «Man sollte der EU nicht ihre Beihilfepraxis vorwerfen. Damit würden wir eingestehen, dass unser System des Steuerwettbewerbs eben doch eine Art Beihilfe darstellt und die Kritik der EU gerechtfertigt ist.» (so) **BERICHT SEITE 17**

Welt-Energiebericht zeichnet düsteres Bild

London. – Trotz weltweiter Bekenntnisse zum Klimaschutz wird der Energieverbrauch in den nächsten Jahrzehnten drastisch ansteigen – noch stärker als bislang befürchtet. Nur Sofortmassnahmen und ein technologischer Wandel beispiellosen Ausmasses könnten den verheerenden Trend stoppen. Zu diesem Befund kommt die Internationale Energieagentur (IEA) in ihrem gestern vorgestellten «World Economic Outlook 2007».

Weil der Anteil fossiler Brennstoffe unerwartet stark zunimmt, werden auch die CO₂-Emissionen dramatisch steigen – bei einer Fortsetzung der derzeitigen Politik um ganze 57 Prozent bis 2030. «Der Klimawandel würde noch beschleunigt», erklärte IEA-Direktor Nobuo Tanaka gestern in London. (ap) **KOMMENTAR 5. SPALTE** **BERICHT SEITE 15**

KOMMENTAR

DIE WELT WÄCHST – BIS SIE CRASHT

Von Hanspeter Guggenbühl

Was bei Szenarien hinten als Resultat rauskommt, hängt immer davon ab, was man vorne reingibt. Die gestern veröffentlichten Szenarien der Internationalen Energieagentur (IEA) orientieren sich an der Nachfrage, die wiederum primär von der Entwicklung der Wirtschaft beeinflusst wird. Die Ergebnisse sind damit voraussehbar: Wenn die Wirtschaft wächst – und davon geht die IEA in allen Szenarien unbedingt aus –, dann wächst die Nachfrage nach Energie. Wobei dieses Wachstum höher oder tiefer ausfallen kann, je nach Annahmen über die Entwicklung der Energiepreise, des technischen Fortschritts sowie der politischen Rahmenbedingungen.

Konkret rechnet die IEA in all ihren Szenarien, dass die Weltwirtschaft ungebremst wächst und die Energienachfrage sowie der Ausstoss des Klimagases CO₂ ebenfalls, wenn auch unterproportional, zunimmt. Und am Schluss konstatiert die Energieagentur erschreckt: Das von ihr erwartete und erwünschte Wirtschaftswachstum gefährdet nicht nur das globale Klima, sondern stellt auch die Sicherheit der Energieversorgung in Frage. Deshalb sollen jetzt alle finanziellen und technischen Mittel mobilisiert werden, um das Angebot an Energie erstens der Nachfrage und zweitens den Anforderungen des Klimaschutzes anzupassen, was der Quadratur des Kreises gleichkommt.

Sinnvoller wäre in dieser Situation, Szenarien zu entwickeln, die sich zuerst am Angebot orientieren – also an der verfügbaren Energie und an der begrenzten Kapazität, die unser Planet hat, um klimawirksame Gase und andere Schadstoffe aufzunehmen und abzubauen. Daraus liesse sich dann abschätzen, ob und wie weit die Nachfrage nach Energie und andern natürlichen Ressourcen noch wachsen kann, bevor die Welt und ihre Wirtschaft zusammenbricht. Denn nicht die Nachfrage, sondern das Angebot setzt die Grenze. Wenn zum Beispiel eine hungrige Gesellschaft am Wirtshaustisch zehn Rindsfilets bestellt, der Wirt aber nur acht anbieten kann, dann muss sich die Gesellschaft mit acht begnügen – und diese bedürfnisgerecht verteilen.

HEUTE

Region	2-7
Amtsblatt	9
Sport Region	13
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	19
Wirtschaft	21
Kino	22
Kultur	23
Sport	24
Fernsehen, Radio-Tipp	27

WETTER HEUTE

Linthgebiet



+9°
+4°

SEITE 26

